



## Probleme mit dem Biber – bei uns doch nicht!?

### Inhalt

- 
- 1 Probleme mit dem Biber!?

---

  - 2 Impressum, Editorial

---

  - 4 In Kürze

---

  - 5 Naturschutztag

---

  - 7 gummistiefelland-bl

---

  - 8 Veranstaltungen, Kalender Natur 2013

---

### Ein Baumeister erobert die Schweiz

Als putzig wird er oft bezeichnet, der Biber. Bei einem Spaziergang im Mittelland kann man seine Spuren mittlerweile fast überall entlang der Gewässer entdecken. Die Revierdichte bei uns im Baselbiet ist jedoch noch weit bescheidener als jene auf der anderen Seite des Juras. Anfang 2008 ging man - gemäss der letzten grossen gesamtschweizerischen Kartierung – noch von zwei Revieren resp. 3 Einzeltieren im Kanton BL aus. Die Ausbreitung ging seither aber weiter. Mittlerweile dürften sich

um die 10 Tiere mehr oder weniger ständig im Kanton aufhalten. Baselland verfügt aber noch über ein weit grösseres Potential an besiedelbaren Gewässern für die fleissigen Nager. Besonders entlang der Lützel und an einzelnen Zuflüssen zur Ergolz sind sehr geeignete Gewässerstrecken vorhanden. Die Geschichte der Wiederbesiedlung durch das grösste europäische Nagetier steht darum bei uns erst am Anfang.

Fortsetzung Seite 3



# Der soll bleiben, wo er ist!



Astrid Schönenberger, Projektleiterin Umweltbildung bei Pro Natura Baselland

Biber sind definitiv auch bei uns in der Nordwestschweiz eingezogen. Sie sind willkommen, sie machen keine Probleme. Oder doch?

Wenn ich mit Gruppen unterwegs bin, spüre ich in der Bevölkerung noch keine grossen Sorgen. Die Leute sind fasziniert, was ein Biber so alles kann, wie er lebt und welch grosse Bäume er im Handumdrehen fällt. Der Baumfäller im Tierreich hat es den BesucherInnen angetan. Doch hin und wieder taucht die Frage auf, was denn passiert, wenn er jenen grossen schönen Baum im angrenzenden Park fälle. Oder dann spüre ich die Ungeduld einer Birs-Anwohnerin, in deren Garten der Biber immer wieder eindringt und eben diesen nicht unversehrt verlässt. Und schliesslich hat ein Biber im Sommer auch bei uns mit dem Dammbau begonnen! Steht nun ein Konflikt zwischen verschiedenen Interessen vor der Tür?

Noch sind wir nicht soweit wie im Mittelland oder in der Ostschweiz, wo aus gewissen politischen Kreisen bereits der Abschuss der eifrigen Nager und Dammbauer gefordert wird. Doch die im Juni dieses Jahres in Kraft gesetzte revidierte Eidgenössische Jagdverordnung deutet eindeutig in die falsche Richtung. Es darf

nicht sein, dass Konflikte mit dem Biber mit dem Gewehr statt mit Weitsicht gelöst werden. Im Schwerpunktartikel dieses Lokals möchten wir diese Problematik beleuchten.

Während die Biber mit ihren Tätigkeiten die Öffentlichkeit häufig erreichen, so sind die jährlichen Einsätze am Naturschutztag nicht so sehr im Scheinwerferlicht. Doch nichts desto trotz arbeiten jedes Jahr Ende Oktober in über 50 Gemeinden des Baselbietes über 1000 Menschen für die Natur, ohne jedesmal ein grosses Medienecho zu erreichen. Lesen Sie über die Vielfalt dieser Tage und versuchen Sie vielleicht sogar einen Naturschutztag in Ihrer Gemeinde ins Leben zu rufen - falls es diesen nicht bereits gibt.

So wünsche ich Ihnen viel Freude beim Einsatz für die Natur und dem Biber viel Grosszügigkeit von uns Menschen, damit auch er seine Arbeit für die Natur fortsetzen kann und wir ihn weiterhin herzlich willkommen heissen. Auf dass es nicht plötzlich vermehrt heisst „der soll doch bleiben, wo er ist!“

Astrid Schönenberger

## ... Fortsetzung von Seite 1 Der Biber - ein Schädling?

Manchmal kann es aber auch Ärger geben mit den Neueinwanderern. Die Tiere sind nämlich in der Lage, Bach- und Flusslandschaften im grossen Stil zu verändern und umzugestalten. Dies hat ihnen in einigen Regionen bereits den Ruf eines Schädlings eingebracht. Die grösste Boulevardzeitung des Landes sprach neulich unverblümt von einer „Biberplage.“ Und weiter: „Sie sind zu viele, sie schaden: Biber.“ Solche Medienberichte können leicht zum Fehl-Schluss verleiten, dass der Biber wohl keinen Platz mehr hat in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft. Hier gilt es, unermüdlich die Fakten richtig darzustellen: Die Nager haben einen äusserst positiven Einfluss auf die Lebensräume entlang von Gewässern. Mit dem Biber ist nämlich eine wichtige Schlüsselart an die Baselbieter Gewässer zurückgekehrt, von der die ganze Fauna und Flora profitiert. Man kann sogar guten Gewissens sagen: Der Biber ist ein „Nützlichling“!

## Konfliktpotential entlang von Baselbieter Gewässern

Zu grösseren Konflikten ist es im Baselbiet bisher nicht gekommen. Bis Anfang dieses Jahres gab es nur wenige kleine Intermezzi wegen einzelnen gefällten Bäumen. Seit Frühling 2012 hat sich nun jedoch ein Einzeltier auf Höhe der Reinacher Heide niedergelassen und im Juni ein knapp 20 cm hohes Dämmchen errichtet. Der erste Biberdamm auf Baselbieter Boden seit über 200 Jahren! Und prompt sind die Behörden aktiv geworden. Die Befürchtung: Der - durch Einträge aus der Landwirtschaft verschmutzte - Bach könnte wegen der Biberaktivität über die Ufer treten und damit das Grundwasser verunreinigen. Die Forderung: Der Biberdamm muss weg. Drohen uns nun bald Verhältnisse wie z.B. im Berner Seeland, wo bereits der flächige Abschuss der Biber gefordert wird? Wohl kaum. Denn die naturräumlichen Gegebenheiten im Jura sind anders als im Schweizer Mittelland. Einerseits ist die Region Basel eher arm an Gewässern. Dies deshalb, weil der Untergrund meist aus Kalk oder aus durchlässi-



Foto: Peter Lakerveld

Vom «Reinacher Heide Biber» erstellter, kleiner Biberdamm (knapp 20 cm hoch), welcher bereits mehrmals weggeräumt wurde.

gen Kiesablagerungen besteht und darum das Wasser schnell versickert. Andererseits weisen die Baselbieter Bäche und Flüsse in Bezug auf die Wasserführung oft grosse Schwankungen auf. Beides spricht grundsätzlich für eine weniger hohe Biberdichte - und damit auch für ein kleineres Konfliktpotential. Kommt hinzu, dass die Gewässersysteme bei uns grössere Neigungen aufweisen als im Mittelland. Vernäsungen z.B. von Landwirtschaftsland wegen dem Stauereffekt durch Biberdämme werden sich deshalb meist weniger grossflächig auswirken. Dennoch: Je weiter die Ausbreitung der Biber in kleinere Gewässer auch bei uns fortschreitet, umso häufiger wird es zu Konflikten kommen.

## Die Probleme an der Wurzel packen

Rund 90% der Biber-Aktivitäten konzentrieren sich auf einen Gürtel von je 10 m beidseits von Fliessgewässern. Ziel muss deshalb sein, den Baselbieter Gewässern den nötigen Platz zu sichern. Eine Forderung, die Pro Natura schon seit Jahrzehnten stellt - nicht nur wegen dem Biber. Denn Fliessgewässer und Biber brauchen im Grunde dasselbe: Mehr Raum! Wenn man ihnen diesen gewährt, wird der Baumeister auch seltener in die Landwirtschaftszone oder ins Siedlungsgebiet vordringen. Und damit können viele potentielle Konflikte bereits präventiv verhindert werden.

Peter Lakerveld  
Vorstand Pro Natura Baselland und  
Leiter Hallo Biber! Mittelland

## Mit dem Biber leben

Die Biberfachstelle in Neuchâtel hat zum Thema eine Broschüre geschrieben. Sie wurde von der AGRIDEA in Lindau herausgegeben. Bei Interesse können Sie sie bestellen bei Pro Natura Baselland, Postfach, 4410 Liestal, pronatura-bl@pronatura.ch, tel 061 921 62 62, fax 061 923 86 51.

## Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Baselland. Erscheint viermal jährlich, davon einmal als Sonderausgabe

**Herausgeberin:**  
Pro Natura Baselland  
Kasernenstrasse 24  
Postfach  
4410 Liestal  
Telefon: 061 921 62 62  
E-Mail: pronatura-bl@pronatura.ch  
Web: www.pronatura.ch/bl  
PK: 40-8028-8

**Redaktion**  
Kai-Uwe Schneemann, Sabine Lerch, Astrid Schönenberger

**Gestaltung und Satz**  
Astrid Schönenberger

**Titelbild**  
Biber aus unserem Nachbarkanton Solothurn  
Foto: Urs Trösch

**Druck:**  
Stuedler Press AG, Basel

**Auflage:**  
7000

lebende weidenbauten  
schattenlauben . flechtzäune . sichtschtutz

weidenruten  
in verschiedenen längen bis ca. 6m  
zum bau von weidenbauten

andi luz . naturgärten  
4466 ormalingen  
061 981 42 43  
andi.luz@bluwin.ch

mehr leben in ihrem garten...